

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

4 (4.1.1943)

auf die japanische Schwäche einwirken in Erfüllung; auch dieser Krieg in Ostasien war planmäßig vorbereitet. Bald nach der Wahl Roosevelts zum Präsidenten wurde der damalige Generalstabschef Mac Arthur zum Oberkommandierenden auf den Philippinen ernannt, um eine Einbebohrenarmee zum Krieg gegen Japan zu drücken. Admiral Leahy erhielt den Auftrag, die U.S.A. Anleihe im Pazifik zu unannehmbaren Stückpreisen auszubaden, und die nordamerikanischen Flottenmandrier im Pazifik wurden bereits im Jahre 1935 (sogar von Amerikanern als ein Kaufschiff gegen Japan bezeichnet). Ein Knirps wie der Marine-Minister Knox wollte Japan bekanntlich in 90 Tagen besetzen. Jeder Versuch, Tokio die Kriegsschuld für den Brand im pazifischen Raum zuzuschreiben, scheitert wiederum an den Tatsachen und Geschehnissen.

Heute hätte die der Krieg, den Roosevelt wollte, zu einem Feuer ausgebrochen, das die U.S.A. erlöst. Bittere wirtschaftliche Einschränkungen ließen eine Bevölkerung bevor, die in hemmungslosem Faulem die letzte Nacht des Jahres 1942 verbrachte und nur ungenügend übernehmen will, nachdem ihr lediglich Gewinne verprochen waren. Roosevelt muß diese einseitige Kriegserklärung vor dem Kongreß verantworten. Er muß seinen Wortbruch, daß er seinen Soldaten auf fremder Erde kämpfen lassen werde, in dem Augenblick verteidigen, in dem er neue 3 Millionen Soldaten anfordert. Sein behäufertes Bewußtsein reißt ihn, die ererbte Kriegsschuld von sich zu wälzen und sie jener Macht zuzuschreiben, die in Selbstverteidigung zum Schutze griff, als die Polen brennend über die Grenze drangen und England in Washingtons Auftrag die offene Kriegserklärung aussprach. Kein Weisbuch wäscht die Briten und Amerikaner von dieser artemmäßig festgelegten Schuld frei.

Am finstern ist der Seetrieg

Stoßziele der Flotten

Genf, 3. Jan. Vor einer überoptimistischen Einschätzung der militärischen Lage auf Seiten Englands und seiner Verbündeten warnt „Daily Mail“ in einem Leitartikel. Im ganzen gesehen, sei das verlorene Jahr ein für die Verbündeten schlechtes Kriegsjahr gewesen. Die meisten ihrer Bedürfnisse hätten nichts erreicht. Dieser hätten ihre Flotten nicht gewährt. In Tunis stehe es schlecht. Was sich England und die U.S.A. dort an militärischen Operationen leisteten, sei enttäuschend. Was finsterner sehe es aber im See- und Luftkrieg. Was sich weit von einer Vernichtung der U-Boot-Gefahr entfernte. Im Gegenteil; die deutsche U-Boot-Offensive nehme unentwegt neue Formen an. Solange es aber England und seinen Bundesgenossen nicht gelinge, mit den feindlichen U-Booten fertig zu werden, werde ihrer militärischen Operationen unter der Schiffsraumbank.

Welche Folge die Schiffsraumnot bei unseren Feinden zeitigt, das zeigt ein Artikel des U.S.A.-Korrespondenten des „Londoner „Economist“, der schreibt, nach Beendigung des ersten Kriegsjahres bestrebe für die Amerikaner noch immer das Problem der Rohstoffversorgung. Dieses Problem sei sogar im Laufe der letzten Monate komplizierter und dringender geworden und stelle gegenwärtig eine der wichtigsten Aufgaben dar, mit denen der U.S.A.-Kriegsproduktionsausschuß auf irgend eine Weise fertig werden müsse.

Dabei handele es sich nicht nur um die Verknappung an Stahl, Kupfer, Zink, Gummi und Flugzeugbenzin, sondern viel mehr noch um die Regierungsmetalle, die man zur Stahlherstellung benötigt. In Frage kämen Mangan, Chrom, Nickel, Wolfram, dann Weismetall, Molbdän und Vanadium. Die U.S.A. selbst seien in diesen Metallen noch sehr arm gewesen und hätten den größten Teil ihres Bedarfs aus fremden Ländern bezogen. Heute aber, so man entweder von vielen der früheren Bezugsländern völlig abgesehen, da sie sich in Händen des Feindes befänden, oder es fehlte an nötigen Schiffsräumen, um diese Rohstoffe in die U.S.A. zu transportieren.

Ueber die Auswirkungen des Schiffsräum-mangels auf die Lage in Nordafrika schreibt der Washingtoner „Times“-Korrespondent, einmal fehle es dort der Bevölkerung an genügend Nahrungsmitteln, so daß man Unruhen befürchten müsse, und zum anderen sei auch die militärische Lage keineswegs befriedigend. Zwar gebe man sich in den Vereinigten Staaten alle Mühe, militärischen und anderen Nachschub nach Nordafrika zu bringen; doch würde sich nach wie vor der Schiffsräum-mangel sehr störend auswirken. Angesichts dieser sehr heißen Lage sei es klar, daß die U.S.A.-Regierung sich fast ausschließlich mit der Front in Nordafrika befassen müsse und wenig Zeit habe, anderen Dingen ihre Aufmerksamkeit zu widmen.

Feindlicher Luftangriff auf Krankenhaus von Gabes

Nom, 3. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Feindliche Panzerkräfte wurden im Gebiet der Sperte wiederholt wirksam unter Artilleriebeschuss genommen. Feindliche Vorhölle um Fezzan schloßerten an dem hartnäckigen Widerstand unserer Truppen, von Sahara-Motellungen der Luftwaffe unterstützt und Besatzungen, genau Abschnitt von Tunis wurden von den Achsenkräften in lebhaften Zusammenstößen weitere Geländegewinne erzielt. Dabei wurden zwei Panzer erbeutet und etwa zehn amerikanische Fallschirmjäger gefangen genommen.

Der Tag war gekennzeichnet durch lebhaften Luftkampf. 22 feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf abgeschossen.

Angriffe englischer und amerikanischer Flugzeuge auf Orie in Tunis verurlochten einigen Schaden. Unter den Patienten des Krankenhauses von Gabes wurden sieben Tote und zwanzig Verwundete gemeldet.

Luftangriffe auf Kalkutta ein Schock für die Briten

Genf, 3. Jan. Die japanischen Bombenangriffe auf Kalkutta, so meldet „Manchester Guardian“ aus Neu-Delhi, seien eine wüste Lebererfahrung gewesen. Die Engländer in Bombay empfänden sie als einen „sehr unangenehmen Schock“, dessen Auswirkungen nicht abzuschätzen könnten. „Daily Herald“ läßt sich von seinem Indien-Korrespondenten melden, daß die Gefährlichkeit Kalkuttas nach einem japanischen Luftangriff ihre Wäden für die nächsten 24 Stunden zu schließen pflegten.

Hinter den Kulissen des Mords und Verrats

Die dritte Runde um Nordafrika — Mac Millan und Murphy als neue Akteure

B. Vichy, 3. Jan. Die englischen Bemühungen im Rivalitätskampf mit den Amerikanern um Nordafrika konzentrieren sich jetzt um die Frage, ob die Bevölkerung Nordafrikas für die Gaule gewonnen werden könne oder nicht. Die Verschiedenartigkeit der Rassenfaktionen über die Lösung der nordafrikanischen Streitfrage in Washington und London kennzeichnet die Schwere des Konfliktes, den der Tod Darlans beilegen sollte, der jedoch durch die Mordtat nur vertieft wurde.

In Washington wird darauf hingewiesen, daß die Bevölkerung gegenüber der Regierung in Vichy loyal geblieben ist und daß das Bild Petains immer noch in allen Häusern zu finden sei. Die „Bewegung“ Nordafrikas sei nur möglich gewesen, weil die Meinung aufrechterhalten wurde, Darlan handele im Auftrag Petains. Mit anderen Worten, Washington behauptet, der Ueberfall sei nur gelungen, weil die Gaule, der Mann Englands, nicht im Spiel gewesen sei, und die Schwierigkeiten würden jetzt, wenn die Gaule in Nordafrika eingeschaltet würde, unüberwindlich werden. Damit beharrt Washington auf seinem bisherigen Standpunkt, demzufolge der englische Nord- und Darlan nicht nur ein schwerer Schlag gegen die anglo-amerikanische Solidarität gewesen sei, sondern auch ein direkter Angriff Englands gegen den amerikanischen Imperialismus, der Angriffe gerade von dieser Seite am wenigsten dulden zu können glaubt.

London dagegen operiert in der gleichen Frage völlig anders. Sofort nachdem Darlan erledigt war, wurde in London verkündet, jetzt sei die Einigung aller Franzosen außerhalb des Mutterlandes möglich geworden. Diese Einigung werde der gemeinsamen Sache Englands und der U.S.A. zu Gute kommen, ein Argument, das auch in Washington nicht widerlegt werden konnte und darum akzeptiert werden mußte. So wurde die Erneuerung Girards, die der von den U.S.A. gefasste „imperiale Rat“ vorschlug, in London wie in Washington zunächst heftig begrüßt, wenn auch London sich nicht verneinen konnte, dem „Imperialrat“ als „lässig“ zu bezeichnen. Ein Wirklichkeit wollte London den General Catroux als Nachfolger Darlans von de Gaule ernannt sehen. Aber London verzichtete auf ernsthafte Einwände in der Hoffnung, daß Giraud sich de Gaule rüchthaltig unterstellen und daß so der amerikanische Imperialismus automatisch ins Hintertreffen kommen werde.

Giraud selbst fogar schien auch anfangs dazu zu neigen, eine Art Kompromißlösung durchzuführen und damit zur Verbrüderung der Rivalen beizutragen, dann aber schloßte sich der französische Admiral Fenard in Alger ein, der seit dem Waffensstillstand von 1940 als amerikanischer Agent und „Geflüchteter“ fungiert und die Verbindungen zwischen Darlan und Eisenhower aufrechterhalten hat. Fenard dachte das Komplott von „A. G. C.“ auf. Dabei handelte es sich in Wirklichkeit jedoch nicht etwa um eine einseitige Verschwörung gegen U.S.A. wie England, sondern

einmal um Franzosen, die im enklischen Auftrag gegen die U.S.A. agitierten und tatsächlich am Darlan-Mord beteiligt waren und zum anderen um solche Franzosen, die gegen die französischen Verräter im Sinne der realen Regierung in Vichy den unterirdischen Kampf gegen die Anglo-Amerikaner fortsetzten. Dadurch gelang es, Attentatspläne gegen Murphy, für die die erste Gruppe der Verräter zuzute, und gegen Giraud, die durch die zweite Gruppe besetzt wurde, aufzudecken.

Giraud, der tatsächlich zunächst eine neutrale Haltung zwischen den feindlichen Brüdern einnehmen wollte, gab die Tatsachen des Komplotts bekannt; er wußte um die englische Kollaboration, die trotz der angeblichen „Einigung“ im allerletzten Augenblick wurde. Er sah sich wie Murphy auf die Kiste der Todesurteile gesetzt und glaubte seine Chancen größer, wenn er sich wie Darlan den U.S.A. zur Verfügung stellte. Die Folgen sind jetzt schon sichtbar. Roosevelt hat Giraud in einem sehr herzlich gehaltenen Telegramm für

So wurde der 10000-Tonner versenkt

Die erfolgreichen Angriffe auf den Hafen von Bone

Berlin, 3. Jan. Ueber den neuen Erfolg der deutschen Luftwaffe an der tunesischen Front teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergäussend mit:

Als Sturzflugangriff wurde von Mitter Ju 87 am Samstag gegen 9 Uhr den Hafen Bone angriffen, kämpften Jagdflugzeuge den anliegenden Kampfverbänden den Weg frei und stellten über dem Gebiet von Bone etwa 25 Spitzre zum erbitterten Kampf. Schwere Kampfflugzeuge, die zusammen mit den Sturzflugangriffen ansetzten, warfen ihre Bomben auf einen im Hafen liegenden Dampfer von 10000 B.H.T. Drei schwere Bomben detonierten auf dem Dampferschiff, das nach heftigen Explosionen in Brand geriet und verbrannte. Innerhalb kurzer Zeit zerstörten acht Spitzre im Feuer der immer wieder angreifenden deutschen Jäger ab. Während dieser Zeit flogen eine Spitzre mit einem deutschen Jäger zusammen. Das feindliche Flugzeug wurde so schwer beschädigt, daß es ins Meer stürzte, während das deutsche Flugzeug zu seinem Startplatz zurückkehren konnte.

Inzwischen warfen die Ju 87 ihre schweren Bomben auf die Hafenanlagen ab. Ein Schwarm feindlicher Jagdflugzeuge, der den Schutz des Rückflug abschneiden wollte, geriet in das Bombardement der Heftigsten. Innerhalb kurzer Zeit wurden acht Spitzre im Feuer der immer wieder angreifenden deutschen Jäger ab. Während dieser Zeit flogen eine Spitzre mit einem deutschen Jäger zusammen. Das feindliche Flugzeug wurde so schwer beschädigt, daß es ins Meer stürzte, während das deutsche Flugzeug zu seinem Startplatz zurückkehren konnte.

Einige Stunden später folgten schnelle deutsche Kampf- und Spitzre-Angriffe gegen den Hafen von Bone fort und beschädigten die Ausladeeinrichtungen eines Kais schwer. Weitere in den frühen Abendstunden geflo-

seine Haltung gebannt, und ferner gibt Washington bekannt, daß die Bildung einer französischen Regierung, die von London auf Grund der angeblichen „Einigung“ mit de Gaule an der Spitze gebildet wird, völlig unmöglich sei.

London dagegen verhindert die geplante Zusammenkunft zwischen de Gaule und Giraud, während der Besuch Catroux, der mit Giraud Marokko „reinigen und pazifizieren“ sollte, füllschweigend verlagert wurde. Wenn man in der Erhebung Darlans zum U.S.A.-Gegner das Ergebnis der ersten Runde des Vorkampfes um Nordafrika erblicken kann, so war die Erneuerung Darlans die zweite. Das letzte Hindernis Girards ins amerikanische Lager jetzt die dritte Runde an, und sie scheint für die U.S.A. heutzutage zu enden. Inzwischen muß abgewartet werden, welchen Einfluß das Auftreten der neuen Schachfigur des englischen Ministers Mac Millan auf den Ausgang dieser Kampfunde ausübt. Nach französischer Meinung dürfte nun der Kampf weniger zwischen den Franzosen, deren Einigung in Nordafrika noch unmöglicher erscheint als vorher, ausgetragen werden, als zwischen den Auftragegebern direkt. Dadurch würden de Gaule und Giraud nur etwas in den Hintergrund treten, während Murphy und Mac Millan als eigentliche Akteure sichtbar würden.

gene Angriffe richteten sich gegen den Flugplatz Biskra nördlich der Salzen von Melmrir am Südhang des Atlasgebirges. Vorkämpfer riefen die Startbahnen auf und beschädigten die Flugpläne.

Im Laufe des Tages kam es zu weiteren Luftgefechten bei der Abwehr eines feindlichen Angriffs auf einen tunesischen Hafen und bei freier Jagd im Gebiet der Spitzre. Hierbei wurden fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen. Die Briten verlieren damit am Samstag im tunesischen Raum fünfzehn Flugzeuge.

Mittelmeerdurchfahrt konnte nicht erzwungen werden

W.L. Rom, 3. Jan. Die Lage an den beiden Afrikafronten blieb in der vergangenen Woche im wesentlichen stationär. Der Ausbau der von den Achsenkräften eroberten neuen Stellungen in Tunesien und die hinfälligen Kämpfe in der westlichen Sperte vor Uerai ergaben keine grundsätzlichen Veränderungen der Situation. Ein neuer britisch beschränkter Faktor erkund in den Kämpfen in der libanesischen Sahara und im Weyan. Die westlich angelinidete neue britische Offensiv gegen Tripolitanien hat bisher noch nicht stattgefunden.

Der Schwerpunkt des Kampfes um Nordafrika liegt in Tunesien, von dem aus im Zusammenwirken mit Sizilien und Sardinien die bisherigen strategischen Funktionen der sehr viel längeren Linie Libyen—Sizilien zur Sperrung der Mittelmeerdurchfahrt leichter erfüllt werden können. Das große Ziel der Feindaktion in Nordafrika, wie es nun aus der Geheimbeschl des Kommandeurs der 1. britischen Armee, General Anderson, enthalte, nämlich die Mittelmeerdurchfahrt zu erzwängen, um dem arabischen und zentralen außerordentlichen Umweg über das Kap zu entgehen, ist von der Verwirklichung ebenfalls weit entfernt, wie vor dem 8. November, moan britischer Geländegewinn in Libyen nichts ändert.

Die Schwierigkeiten für die Briten und Amerikaner in Nordwestafrika sind, soweit sie militärischer Natur sind, in der Londoner „Rundschau des Landries“ mit der „Juridische“ der gegen Dünkirchen vorgehenden Spitzre und der Hervorhebung des Verdachtes an „weit größeren und methodisch eingeleiteten Kampfmitteln“ angedeutet worden. Die politischen Widerstände sind im Komplex Eisenhower-Giraud-de Gaule erschüttert.

500 Mal 909 der Belgrader Wachtposten auf rd. Belgrad, 3. Jan. Am 8. Januar 1943 wird zum 500. Mal der Belgrader junge Wachtposten aufziehen. Er ist im Laufe dieser Zeit zu einer Gestalt geworden, die sich niemand — insbesondere nicht der deutsche Soldat — aus dem europäischen Gedächtnis wegnutzen kann.

USA-Zensurtrieb gegen England

Genf, 3. Jan. Die U.S.A.-Zeitschrift „Time“ nimmt sich in einem Artikel der Zensurfragen der englischen Korrespondenten in den U.S.A. an. Den britischen Journalisten in den Vereinigten Staaten sei es nicht erlaubt, ihren englischen Lesern zu berichten, daß man in den U.S.A. Churchill's Indienpolitik beurteile. Aus ihren Berichten über den Stapellast eines Schiffes hätten sie die Tatsache streichen müssen, daß der Kapitän des neuen Schiffes ein Neager sei. Daß farbige Truppenabteilungen in den Vereinigten Staaten aufgestellt worden seien, habe ebenfalls nicht berichtet werden dürfen. Seit Monaten tosten daher die britischen Journalisten in den U.S.A. vor Wut über die Geheimnisräuber, die noch schlimmer geworden sei, seitdem der Streit um Nordafrika zum Ausdruck gekommen sei. Empörte Telegramme wurden nach London geschickt, und es habe sich herausgestellt, daß einigen unter ihnen besonders böse mitgeteilt worden sei. So habe man dem Neuposter Korrespondenten der „Daily Mail“ in einer einzigen Woche sieben Verträge vollständig verboten oder dazwischen verhängt, daß sie keinen Sinn mehr hätten. Der Neuposter Korrespondent der „Times“ und des „Daily Herald“ habe einen Satz weglassen müssen, in dem er nüchtern feststellte, daß die U.S.A.-Behörden nichts über das eigene Klassenproblem aus ihrem Land herauslassen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe

Verlagsdirektor Emil Münn. Hauptschriftleiter Franz Moraller, Stell. Hauptschriftleiter Dr. Georg Brinzer. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. B. H. Zur Zeit des Preisstands Nr. 13 69115

Rüsz gungszug:

Das U.S.A.-Marinedepartement gab einer Neuter-Meldung zufolge am Samstag bekannt, daß zwei britische Handelsschiffe von U-Booten im Atlantik im Dezember vor der Nordküste Südamerikas torpediert und versenkt wurden.

Vom britischen Generalkonsulmeister wurden neue deutsche Aktionen verurlochte Verluste bekanntgegeben. Der frühere brasilianische Konsul in Rio de Janeiro, Dr. Abranlio Mello Franco ist im Alter von 72 Jahren verstorben.

Starke japanische Luftstreitkräfte unternahmen einen erfolgreichen Angriff auf Yunnan in der Provinz Fujian, das 200 Kilometer westlich von Suichow liegt. Brennstofflager, Munitionsdokumente, Baracken und Wohnhäuser, die in der Stadt und der Umgebung erbaut waren, sind vernichtet oder in Brand gesetzt worden.

In Algerien gab es einen Stefani-Meldung aus Zanger zufolge in der letzten Zeit zahlreiche Sabotageakte. Im Eisenbahnverkehr und in den Straßen, die in der Stadt und der Umgebung erbaut waren, sind vernichtet oder in Brand gesetzt worden.

Infolge des Aufstiegs von Pest-Erkrankungen in Jaffa und Tel Aviv haben die palästinensischen Behörden eine Zwangsimpfung der Einwohner dieser beiden Städte und der Dörfer angeordnet. Diese Maßnahme wurde zugleich zum Vorwand genommen, die Niederbrechung aller Palästinenser in Palästina anzuordnen, womit man hofft, die Schlußmilitär der arabischen Freiheitskämpfer, deren Aktivität in der letzten Zeit eine fühlbare Steigerung erfährt, gründlicher beseitigen zu können.

Die öffentliche Staatsschuld der U.S.A. beträgt gegenwärtig nach einer ausgegebenen Erklärung des Schatzamtes 112 Milliarden Dollar.

Die britische Admiralität gibt den Verlust der als Vorkampfschiff verwandten Korvette „Snaypragen“ bekannt.

In Ponta Delgada (Azoren) trafen zwei englische Zerstörer und eine Korvette ein, die mehr als 200 Schiffbrüchige an Bord hatten, die von englischen und in englischen Diensten fahrenden, im Atlantik versenkten Schiffen kamen.

Ritterkreuz für herbvortragenden Fernaufklärer

DNB, Berlin, 3. Jan. Der Führer verlieh auf Veranlassung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Oberleutnant Meißel, Flugzeugführer in einer Aufklärungsstaffel.

Oberleutnant Martin Meißel, am 15. September 1916 in Jüdensdorf bei Nürnberg geboren, ist ein herbvortragender Fernaufklärer, der im Einsatz gegen die britische Insel, im Mittelmeerraum und Nordafrika in unermüdlichem Einsatz und trotz häufiger feindlicher Abwehr für die Kampfführung überaus wichtige Aufklärungsresultate erlängen hat.

500 Mal 909 der Belgrader Wachtposten auf rd. Belgrad, 3. Jan. Am 8. Januar 1943 wird zum 500. Mal der Belgrader junge Wachtposten aufziehen. Er ist im Laufe dieser Zeit zu einer Gestalt geworden, die sich niemand — insbesondere nicht der deutsche Soldat — aus dem europäischen Gedächtnis wegnutzen kann.

Der Belgrader Wachtposten hat sich im Laufe dieser Zeit zu einer Gestalt geworden, die sich niemand — insbesondere nicht der deutsche Soldat — aus dem europäischen Gedächtnis wegnutzen kann.

Der Belgrader Wachtposten hat sich im Laufe dieser Zeit zu einer Gestalt geworden, die sich niemand — insbesondere nicht der deutsche Soldat — aus dem europäischen Gedächtnis wegnutzen kann.

Der Belgrader Wachtposten hat sich im Laufe dieser Zeit zu einer Gestalt geworden, die sich niemand — insbesondere nicht der deutsche Soldat — aus dem europäischen Gedächtnis wegnutzen kann.

USA-Zensurtrieb gegen England

Genf, 3. Jan. Die U.S.A.-Zeitschrift „Time“ nimmt sich in einem Artikel der Zensurfragen der englischen Korrespondenten in den U.S.A. an. Den britischen Journalisten in den Vereinigten Staaten sei es nicht erlaubt, ihren englischen Lesern zu berichten, daß man in den U.S.A. Churchill's Indienpolitik beurteile. Aus ihren Berichten über den Stapellast eines Schiffes hätten sie die Tatsache streichen müssen, daß der Kapitän des neuen Schiffes ein Neager sei. Daß farbige Truppenabteilungen in den Vereinigten Staaten aufgestellt worden seien, habe ebenfalls nicht berichtet werden dürfen. Seit Monaten tosten daher die britischen Journalisten in den U.S.A. vor Wut über die Geheimnisräuber, die noch schlimmer geworden sei, seitdem der Streit um Nordafrika zum Ausdruck gekommen sei. Empörte Telegramme wurden nach London geschickt, und es habe sich herausgestellt, daß einigen unter ihnen besonders böse mitgeteilt worden sei. So habe man dem Neuposter Korrespondenten der „Daily Mail“ in einer einzigen Woche sieben Verträge vollständig verboten oder dazwischen verhängt, daß sie keinen Sinn mehr hätten. Der Neuposter Korrespondent der „Times“ und des „Daily Herald“ habe einen Satz weglassen müssen, in dem er nüchtern feststellte, daß die U.S.A.-Behörden nichts über das eigene Klassenproblem aus ihrem Land herauslassen.

Dieser Zensurtrieb habe schließlich ein derartiges Aussehen erregt, daß sich auch U.S.A.-Zeitungen an ihm beteiligten und die ganze Angelegenheit in der U.S.A.-Presse zur Sprache brachten.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor Emil Münn. Hauptschriftleiter Franz Moraller, Stell. Hauptschriftleiter Dr. Georg Brinzer. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. B. H. Zur Zeit des Preisstands Nr. 13 69115

Argentinien vor den Präsidentschaftswahlen

Gesteigerte innenpolitische Aktivität — Für und wider Neutralität

Sg. Buenos Aires, 3. Jan. Die bevorstehenden Präsidentschaftswahlen in Argentinien haben eine Vermehrung der innenpolitischen Aktivität hervorgerufen, die sich klar in zwei Strömungen, und zwar für und wider die Neutralität Argentinien's zeigt. Dies gilt in erster Linie für die Sozialisten Buenos Aires. Am Landesinnern ist die Stimmung fast durchweg für die Außenpolitik Dr. Castillos, da hier die britisch-amerikanische Einflußverhältnisse aktiver sind. Immerhin wird versucht, auch hier über dem sogenannten „demokratischen Block“ mit Unterstützung der Marxisten für eine Aenderung der argentinischen Außenpolitik Stimmung zu machen im Sinne Washingtons. Zu diesem Zweck präsentiert sich der frühere Präsident General Quiriniano Justo, der sich selbst als Kandidat der demokratischen Partei erklärte, ohne daß seine Aussichten ins Gewicht fallen, da er auch von der „Volksfront“ her als fremden Einflüssen zunächst betrachtet wird.

An der Spitze der nationalistischen Parteien hat der frühere Gouverneur der Provinz Buenos Aires, Dr. Manuel Frasca, Ausschütern, da er auch über Sympathien bei den anderen vertritt und als ein von nordamerikanischem Einfluß unabhängiger Politiker von großen Erfahrungen gilt. In Zusammenarbeit mit den Kommunisten rüdt die marxistische Gruppe ihr Bemühen auf Errichtung einer „Volksfront“, deren oppositionelle Stellung gegenüber der „neutralen Front“ Dr. Castillos gegeben ist.

Unter den Regierungskandidaten werden bisher vor allem zwei Namen genannt, und

war der des gegenwärtigen Außenministers Ruiz Guinazu, dessen politische Linie mit der Forderung der Politik Dr. Castillos klar festliegt, sowie des Justizministers Dr. Guglielmo Kobbé, der keiner der Parteien angehört, als Hauptberater des Präsidenten Castillos gilt und von diesem selbst zu seinem präsumtiven Nachfolger designiert worden sein soll.

Roosevelt plant ein „Kriegskabinett“

Unsicherheit des Oberkriegsbeherrers vor dem Zusammentritt des Kongresses

O. Sch. Bern, 3. Jan. Der bevorstehende Zusammentritt des neugewählten U.S.A.-Kongresses mit breiter Schärfe auf die amerikanische Innenpolitik. „Associated Press“ meldet, daß Washington diskutiert man augenblicklich den Plan der Bildung eines Kriegskabinetts der U.S.A. Ob Roosevelt sich mit der Absicht trägt, diesen Plan rasch durchzuführen, oder ob er mit dem Plan nur die Stimmung des Kongresses abzutasten sucht, ist nicht genau zu übersehen.

Sichtlich seiner außenpolitischen Expansionspläne wird Roosevelt im Kongreß sicher auf keine feindliche Opposition stoßen. Der erst vor wenigen Wochen neugewählte Präsident republikanischer Partei, Spandier, verhängte bekanntlich wenige Stunden nach seiner Wahl, er denke in keiner Weise daran, die Kriegsführung durch parteipolitische Opposition zu behindern. Die Schwierigkeiten für Roosevelt liegen vielmehr auf den Gebieten der Wirtschaft, Finanz- und Innenpolitik. Daß die neue republikanische Parteileitung auf diesen

Roosevelt plant ein „Kriegskabinett“

Unsicherheit des Oberkriegsbeherrers vor dem Zusammentritt des Kongresses

Sektoren weniger Konzeptionen zu machen bereit ist, ging ebenfalls aus den Worten Spandiers hervor. Kandidat er doch den Verlust der Bildung eines „Blodes der Republikaner und der demokratischen Gegner des „New Deal“ an.

Bei dieser Lage der Dinge scheint es sehr fraglich, ob Roosevelt selbst mit der Bildung eines Kriegskabinetts nach englischem Vorbild die Schwierigkeiten auf wirtschaftspolitischen Gebiet überwinden kann, da die Maßnahmen gegen die Schwerkriegs seiner Preisstoppolitik wohl doch weitgehender sind als dies augenblicklich noch ersichtbar mag. Nichts veranlaßt es das Fiasco der amerikanischen Preispolitik besser als die Steigerung des Weizenpreises um 10 Prozent innerhalb knapper 3 Wochen. Bis jetzt hat Roosevelt auch nicht gemacht, den Plan seiner wirtschaftlichen Abwehr nach Aufhebung der Marschälle durchzuführen. Der Farmerblock ist zu mächtig, als daß Roosevelt ihm materielle Vorteile machen könnte.

Verräter fliegen gegen Frankreich

Mit allen Köpfen seiner Spitzre auf die eigenen Landsleute gehalten

PK. Stumm und regungslos, als schämten sie sich für den kleinen, untersten Mann, der da von zwei deutschen Soldaten abgeführt wird, fliegen die Bauern vor ihren Säulern. Hier ein Vauflieger ist es herumgekommen, daß die Pilot in der arabischen Uniform der englischen Luftwaffe kein Verräter, sondern Franzose sei, ebenso wie sie selbst. In den Worten einer hier in der Nähe fliegenden Maschine war keine Maschine so schwer beschädigt worden, daß er zur Notlandung gezwungen wurde. Unverletzt geriet er in Gefangenenschaft. Vorne, kurz hinter der Motorhaube, trug die Spitzre das Abzeichen de Gaules.

Als der Gefangene über den Maritimas geführt wird, fährt ein deutscher Sanitätswagen langsam vorbei. Nur die Benutzen an den, daß darin ein Schwerverletzter liegt, der vor wenigen Minuten durch die hilflosen Feuerhölle eines Schwarms Spitzre getroffen wurde. Der Vater war ganz allein auf seinem Feld gewesen. Plötzlich hörte er rufend schnell näherkommendes Motorengeräusch. Aber er hatte sich nichts Böses dabei gedacht, denn oft dröhnt hier am Himmel Nordfrankreichs das Donnern der Motoren, wenn deutsche und englische Jä-

ger in erbittertem Luftkampf um Leben und Sieg fechten. Drei winzige Punkte sah der Mann auf sich losrücken. Bevor er sich hinwerfen konnte, um in einer Erdgrube oder in einem Graben Schutz zu suchen, sah er die gelblichbrennenden Fäden der Leuchtspur herankommen. Mehrfach getroffen brach er zusammen.

Ein paar Kilometer entfernt nahmen die Spitzre friedlich dahinschwebende Wagen auf Kurs. Als sie eine Sekunde später hochzogen, ließen sie einen hilflos schreienden Krümel verwundeter Menschen und Tiere zurück.

Ein Maschine aus diesem Schwarm war von deutscher Flak zerlegt, förmlich in der Luft zerplatzt. Die zweite, — darin lag der Gaußkit — war zur Notlandung gezwungen worden. Hemmungslos hatte der Pilot auf seine eigenen Landsleute geschossen, ohne Erbarmen hatte er bei diesen militärisch völlig bedeutungslosen Angriffen auf harmlose Zivilisten seine Volksgenossen getötet und verwundet.

Kein Schimpfwort, kein Ausbruch leidenschaftlichen Zornes über diesen Verräter, der nicht nur seine Heimat geschmätzt, sondern auch

seine Landsleute brutal angegriffen hatte, wird laut, als er jetzt mitten durch das kleine, nordfranzösische Landflüchtling geföhrt wird. Mehr aber, als alle Worte hätten sagen können, sprechen die Geheister der Dauern, Fassungslos, als könnten sie es jetzt noch nicht ganz begreifen, müssen sie die Schmach ertragen, daß deutsche Soldaten sie vor ihren eigenen, verräterischen Landsleuten beschützen müssen.

Kriegsbericht Jochen Scheurmann.

Vfr. Mannheim ist Meister

Wie erwartet, konnte der VfR auch sein Nachhatter Golfspiel mit einem klaren 8:0-Sieg beenden und sich damit endgültig den Meistertitel sichern. In der ersten Hälfte, die nur einen einzigen 1:0-Vorprung der Mannheimer sah, war die Leistung des neuen Meisters wenig überzeugend. Erst eine nach Halbzeit vorgenommene Umstellung im Sturm brachte ihn auf Touren und von da an gab es für die eifrig und energiegeladener Mannheimer nichts mehr zu retten. In einem schönen und verdienten 2:0-Sieg kam Phönix über Darlangen. Durch Umlauber und Golfspieler verlor VfR, konnte Phönix eine Mannschaft stellen, die sich der Darlandens, und hier vor allem in der Wirksamkeit des Angriffsspiels überlegen zeigte. Da Redaran gegen Waldhof mit 3:2 unterlag, wird die Währungsfrage überaus spannend, da neben dem VfR auch noch die Spielbedingungen sehr erschwerte, wurde dieser Pokalfußball vor 700 Zuschauern in floter Weise und in Anbetracht der erwähnten Platzverhältnisse mit wirklich guten Leistungen durchgeführt, wobei Phönix auf Grund seines klar besseren Angriffsspiels verdient siegte. Verloren durch die Umlauber Red, Heifer, Schäfer und den derzeit in der Heimatgarde befindlichen Verteidiger Mera (früher Offenburger) sowie die beiden VfR-Golfspieler Schöber und Schmidt. In der zweiten Hälfte wieder einmal eine harte Erfahrung, die dann auch ein wirklich schönes Spiel lieferte. „Seydewitz“ Heifer und Heifer ließen sich in allem Glanz erweisen und bildeten mit dem eifrigen Schwob, dem mit aller Sicherheit spielenden Metz und dem famosen Erdmünd im Tor einen Anwerfblock, an welchem der immer wieder ab und wieder angreifende Darlander Sturm bei all seinen Vorwüchsen und Angriffsauffassungen hängen blieb und scheiterte. Die solide und genaue Aufbaubarbeit der Rückreihe gab dem Sturm die Basis zu wirksamen Angriffen. Die beiden VfR-Golfspieler und hier vor allem Schöber, gaben dem Spiel Linie und Fluss. Zwar waren sie etwas verpöbelt und verdrängt sich oft in Drückstellungen, aber durch geschickte Körperbeherrschung und Auspiel weitete sie aus und gaben für in der Mitte ließ sich schließlich auf an, so daß mit den schnellen Hülsen Böhm und Schäfer eine Jägerreihe zur Verfügung stand, die der sehr guten Gesamtabwehr Darlandens verdrängen einsetzte und ihr oft das Nachsehen gab. Man wünschte dem mit Aufstellungszwecken sehr besetzten Phönix, daß ihm diese Mannschaft länger zur Verfügung bliebe, dann würde er sich wohl noch aus der Währungszone retten können.

Spiele gew. u. u. verl. Tore	Pkt.
VfR Mannheim	14
VfR Waldhof	11
VfR Phönix	9
VfR Umlauber	7
VfR Redaran	6
VfR Heifer	5
VfR Schäfer	4
VfR Mera	3
VfR Böhm	2
VfR Erdmünd	1
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0
VfR Mera	0
VfR Böhm	0
VfR Erdmünd	0
VfR Metz	0
VfR Schwob	0
VfR Heiser	0
VfR Heifer	0
VfR Schäfer	0

